

Rede von Andreas Meiwes, Vorsitzender

Es gilt das gesprochene Wort.

50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW

Werte Festgäste,

50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen. Ein sperriger Titel. Wohlfahrtspflege – Wohlfahrt.

Was ist das überhaupt für ein Begriff? Weder selbsterklärend noch knackig oder gar cool!

Wohlfahrt – ein Begriff aus dem 19. Jahrhundert, wir leben aber im 21. Jahrhundert. Die Strukturen der Freien Wohlfahrtspflege als organisierte Zusammenfassung privater Hilfsvereine entstanden zwischen 1848 und 1924, also in einer Zeit, die geprägt war von Massennotständen und Kriegen, vor allem aber durch die negativen sozialen Folgen der ersten Industrialisierungsphase. Wohlfahrt – das klingt immer noch ein wenig nach Bismarck'scher Sozialgesetzgebung. Und es schwingt ein Stigma mit: „Bloß nicht von der Wohlfahrt abhängig sein...“ Wohlfahrt – ist das etwas, das einen Platz hat in unserer modernen Gesellschaft?

Was verstehen wir heute unter Wohlfahrt? Irgendwie ist es ja typisch deutsch, dass wir die einzige gesetzliche Definition der Freien Wohlfahrtspflege nicht in einem großen sozialen Gesetzeswerk finden, sondern im Steuerrecht. In § 66 der Abgabenordnung heißt es: „Wohlfahrtspflege ist die planmäßige, zum Wohle der Allgemeinheit und nicht des Erwerbs wegen ausgeübte Sorge für notleidende oder gefährdete Mitmenschen. Die Sorge kann sich auf das gesundheitliche, sittliche, erzieherische oder wirtschaftliche Wohl erstrecken und Vorbeugung oder Abhilfe bezwecken.“

„Frei“ bedeutet dabei, dass die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege keine Gebietskörperschaften sind und ihre Arbeit nicht aufgrund eines Gesetzes, sondern freiwillig und frei von staatlicher Bevormundung wahrnehmen und ausüben. (Griep/Renn, Das Recht der Freien Wohlfahrtspflege, S. 43,44)

Auch nicht cool formuliert, aber korrekt.

In 21. Jahrhundert angekommen, erbringt die Freie Wohlfahrtspflege in NRW mit ihren 500.000 Beschäftigten und ebenso vielen Ehrenamtlichen vielfältige und wichtige soziale Dienstleistungen in Nordrhein-Westfalen. Bei der Geburt in einem frei gemeinnützigem Krankenhaus, bei frühen Hilfen zur Erziehung, im Kindergarten und in der Schule, in Berufsausbildung und Arbeitsleben, bei Beratung in schwierigen psychosozialen Problemstellungen, bei Einwanderung und Auswanderung, in Notfällen, bei Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit bis hin zur Begleitung in der letzten Lebensphase ist fast jeder Bewohner und jede Bewohnerin unseres Landes im Laufe seines Lebens

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

irgendwann einmal mit der Freien Wohlfahrtspflege in Berührung gekommen. Lassen sie sich von dem traditionellen Begriff nicht täuschen, die Freie Wohlfahrtspflege ist modern, sie ist professionell, sie ist ehrenamtlich und freiwillig engagiert, sie ist innovativ.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in NRW haben bereits ab 1953 auf der Landesebene zusammengearbeitet. 1961 wurde diese Zusammenarbeit – nicht zuletzt auf Betreiben des Landes Nordrhein-Westfalen – auf eine neue Satzungsgrundlage gestellt. So dürfen wir den 12.5.1961 als offizielles Gründungsdatum unserer Landesarbeitsgemeinschaft ansehen.

In den 50 Jahren seit ihrer Gründung war die LAG Freie Wohlfahrtspflege stets ein wesentlicher Akteur in der Sozialpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie war Partner der jeweiligen Landesregierungen bei der Ausgestaltung des sozialen NRW und hat ihre Feldkompetenz stets zum „Wohle der Allgemeinheit“ (vgl. § 66 AO) in die Politikberatung mit eingebracht. Sie hat auf fachlich breiter Front nie nur eng umschriebene Teilinteressen vertreten, sondern stets das Gemeinwohlinteresse im Auge, so wie es ihrem selbst gegebenen Satzungsauftrag entspricht.

Selbstverständlich ist die Freie Wohlfahrtspflege Leistungserbringer auf einem sozialen Markt. Sie ist aber auch anwaltschaftlicher Interessenvertreter für benachteiligte Menschen, sie ist Solidaritätsstifter und zivilgesellschaftlicher Akteur. Auch wenn die den 17 Spitzenverbänden angeschlossenen Träger zum Teil inzwischen mit Fug und Recht als Unternehmen bezeichnet werden können, so ist doch nicht unsere Aufgabe und Ziel, Gesellschafter zu befriedigen, wir befrieden stattdessen die Gesellschaft.

Meine Damen und Herren, von Ernst-Wolfgang Böckenförde stammt der berühmte Satz, wonach der moderne Staat von den Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann.

Die Freie Wohlfahrtspflege speist sich aus verschiedensten Quellen. Da ist die religiöse Motivation der konfessionellen Verbände Diakonie und Caritas sowie der Jüdischen Wohlfahrtsstellen, da ist das aus der Arbeiterbewegung hervorgegangene Selbstverständnis der AWO, der humanistische Ansatz des Deutschen Roten Kreuzes oder Der Paritätische.

Gemeinsam ist allen Verbandsgruppen die grundsätzliche Wertegebundenheit. Gemeinsam und in der Gesamtheit der pluralen Ansätze, gespeist aus den unterschiedlichen Quellen, ist die Freie Wohlfahrtspflege gleichsam das soziale Gewissen des Landes, das wertgebunden, verlässlich und vor allem langfristig in der Lage ist, die Gesellschaft und ihre sozialen Entwicklungen zu beobachten. Sie tut dies unabhängig von Wahlperioden, unabhängig von Einzelpersonen und gesellschaftlichen Moden, unabhängig von Markt und Marktversagen.

Ein hoher Anspruch, an dem wir uns als Freie Wohlfahrtspflege messen lassen müssen. Unsere Dienste und Einrichtungen sind Prüfstein unserer Glaubwürdigkeit. Allerdings: Wir arbeiten mit einem hohen Anspruch und hohen Zielen, dennoch aber unter den realen Bedingungen von Ökonomie und politischen Rahmenbedingungen. Bitte erlauben Sie einem Vorsitzenden, der aus einem katholischen Wohlfahrtsverband kommt und noch

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

dazu in einem jüdischen Haus sprechen darf, die weltanschauliche Neutralität einen Moment zu verlassen und sich einer religiösen Ausdrucksweise zu bedienen: Unser Zeugnis, welches wir in unseren Diensten und Einrichtungen abgeben, wird immer auch gebrochen sein. Wir streben ein hohes Ziel mit aller Kraft an, dazu gehört auch das Scheitern und das Eingestehen eigener Schuld, aber auch die Gnade der Verzeihung und die befreiende Kraft der Vergebung.

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Monate, sei es Stuttgart 21, sei es die Atomenergiedebatte, zeigen, dass der Staat – ganz im Zeichen des Böckenförde-Zitats – keine oder nur sehr begrenzte Beteiligungsinstrumente hat, die für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen einer lebendigen Bürgergesellschaft erforderlich sind. Und kann man angesichts der Atomdiskussion wirklich sagen, dass, wenn nicht der Staat, so doch der Markt alles zum Besten regelt?

„Nur als zivilgesellschaftliche Akteure können wir uns darüber verständigen, in welcher Gesellschaft wir leben wollen“ (Serge Embacher). Selbst demokratische Wahlen, dies zeigen die genannten Beispiele, scheinen dazu nur bedingt geeignet zu sein und schaffen den staatlichen Akteuren eine begrenzte Legitimation. Die Freie Wohlfahrtspflege in ihren unterschiedlichen Rollen und Aufgaben kann und will in diesem Sinne im sozialen Sektor gemeinwohlorientierter Partner der Politik sein. Bitte nehmen Sie dieses Angebot an!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in diesem Sinne freue ich mich, Sie heute hier zur Feier des 50. Gründungsjubiläums der LAG Freie Wohlfahrtspflege begrüßen zu dürfen. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind und damit Ihre Verbundenheit mit uns zum Ausdruck bringen. Seien Sie uns alle recht herzlich willkommen.

Bitte gestatten Sie mir, einige Persönlichkeiten namentlich zu begrüßen:

Ich begrüße die Mitglieder des Europäischen Parlamentes, des Deutschen Bundestages und die Mitglieder des Landtags. Ich begrüße ganz besonders **den Präsidenten des nordrhein-westfälischen Landtags, Herrn Eckhard Uhlenberg**.

Ein herzliches Willkommen gilt den Vertretern der Landesregierung. Besonders freue ich mich, dass Sie, **Frau Ministerpräsidentin Hannelore Kraft**, trotz eines vollen Terminkalenders heute bei uns sind.

Ebenfalls möchte ich die **stellvertretende Ministerpräsidentin, Frau Ministerin Sylvia Löhrmann**, sehr herzlich begrüßen. Nicht weniger herzlich natürlich unseren zuständigen Fachminister, **Herrn Minister Guntram Schneider**, den wir in dieser Woche schon zum zweiten Mal unseren Gast nennen dürfen.

Herzlich willkommen sind uns auch die Staatssekretäre der anderen Ministerien, mit denen wir regen fachlichen Austausch pflegen. So begrüße ich sehr herzlich **Frau Staatssekretärin Marlis Bredehorst** und die **Herren Staatssekretäre Prof. Klaus Schäfer und Ludwig Hecke**. Mit Ihnen heiße ich willkommen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ministerien.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

In besonderer Weise verbunden ist uns natürlich die **Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen**. Ich begrüße den **Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Karl-Josef Laumann**, und (für) den Vorstand **Frau Petra Grobusch** und (Herrn Andreas Burkert). Ein herzliches Willkommen gilt auch dem **Geschäftsführer der Westdeutschen Lotterie, Herrn Dr. Theo Goßner**, und seinen Vorgänger im Amte, **Herrn Dr. Winfried Wortmann**.

Sehr herzlich begrüße ich auch die **Vertreterinnen und Vertreter der beiden Landschaftsverbände**, mit denen wir sehr oft streitig, immer aber konstruktiv und oftmals mit bundesweit beachteten modellhaften Ergebnissen zusammenarbeiten. Stellvertretend möchte ich begrüßen **Frau Direktorin Ulrike Lubek** und **Herrn Direktor Dr. Wolfgang Kirsch**.

Ein herzliches Willkommen gilt auch den Vertretern der Kirchen und des Katholischen und Evangelischen Büros, Herrn Msgr. Hülskamp und **Herrn Krebs**.

Als Partner aus der öffentlichen Wohlfahrtspflege begrüße ich die **Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände** und insbesondere den **Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, Herrn Ernst Giesen**. Die LAG ÖF wird dann in 2 Jahren ebenfalls 50 Jahre alt.

Für die Regionalagentur für Arbeit begrüße ich sehr herzlich **Frau Christiane Schönefeld**.

Ich begrüße sehr herzlich die Vertreter der Pflege- und Krankenkassen, die Vertreter der Berufsverbände der Pflegenden, der privaten Pflegeanbieter und die Vertreter der Schiedsstellen und Gerichte, die Vertreter der pflegewissenschaftlichen Institute, der Verbände und Vereinigung, des Landessportbundes, des Landesjugendrings, der Banken, der Verbraucherzentralen und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und die Vertreter der öffentlich rechtlichen und privaten Medien.

Last but not least möchte ich die früheren und heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freien Wohlfahrtspflege begrüßen, die ihre Kompetenz und Arbeitskraft eingebracht haben oder einbringen, und ohne die es die Arbeitsgemeinschaft nicht gäbe. Namentlich festmachen möchte ich dies - stellvertretend für viele - an den früheren Vorsitzenden unserer LAG, die bereits aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind **Herrn Prälat Günter Berghaus, Herrn Walter Dierse** und **Herrn Dr. Jörg Steinhausen**.

Nicht vergessen möchte ich natürlich den Festredner des heutigen Tages, **Herrn Prof. Karl Gabriel**, der uns mit seinem heutigen Impuls sicherlich auch inhaltlich bereichern wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, sicherlich habe ich die Eine oder den Anderen nicht namentlich genannt, wo es angezeigt gewesen wäre. Ich bitte dafür um Verzeihung, heiße Sie alle aber noch einmal in Namen aller 17 Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege herzlich willkommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen

